hütchen
schürzen
lätzchen.
Siergans.
tilatore
Konstruktionen,
spapier
leivergiasung)
Auswahl
fiehlt
Höing,
Fernspr. 370.
Zahnersatz
ordstr. 19.
Narewski.
Nr. 362.
Haare
rmen und Händen
schmeszl. „Odin“.
einer, Drogerie.
EITEN
in
Kleider- und
stoffen,
Swahl und billig.
Wyen
van Oepen),
ardstr. 36.
err gewinnt
ußeren, wenn er
Garderobe
läßt.
für tadellosen Sitz
eitung bei billigster
Sonntag,
ße (bei der Viel-
enkirche).
Damenkleiderstoffe.
chten
kene Schuppenflechte
autausschläge, aller Art
e Füsse
schwüre, Aderbeine, böse
sind oft sehr hartnäckig;
vergeblich hoffte
nache noch einen Versuch
stens bewährten
-Salbe
re. Dose Mark 1.15 u. 2.25.
en gehen täglich ein.
nalpackung weiss-grün-rot
Co., Weinböhla-Dresden.
weise man zurück.
n den Apotheken.
über 1000
w. Anerkennungsschreiben
er Rosenkenner u. Liebhaber
reisen die Unübertrefflich-
keit unserer
Prachtrosen.
iefern diese in den herrlich-
Farben und edelsten Tee-
Remontantsorten, die noch in
n Sommer ununterbrochen
den Winter hinein blühen,
Garten, als in Töpfen, für
immer und Balkon,
belhaft billig =
3.—; 20 St. M. 5.40, 50 St.
postfrei in starken Büschen
en, Farbe, Kulturanweisung
Anerkennungsschreiben.
er-Baumschulen
bei Elmshorn (Holstein).
ant Kgl. u. Fürstl. Höfe.
Hochstammrosen M. 1.20,
M. 11.—, 20 St. M. 20.—.
ie für tadellose Ankunft.

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige sonntägliche „Unterhaltungsblatt“ und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ gratis beigelegt. Abonnementspreis **monatlich 50 Pfg.** oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur **Joseph Weber** in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags **5 Uhr** vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. G. Hams.

Nr. 99. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Mittwoch, 14. April 1909.** Für den Reklamen und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **39. Jahrgang**

Die Deutsche Vereinigung im Wahlkreise Borken-Recklinghausen.

Die deutsche Vereinigung hat, wie wir auch berichtet, kürzlich in Recklinghausen eine Versammlung abgehalten, bei der u. a. auch ein bisheriger Zentrumsmann und Mitglied des Kreiswahlkomitees, Herr Fabrikant Schürholz-Dorsten, sich vom Zentrum losgesagt und seinen Beitritt zur deutschen Vereinigung erklärt hat. Diesen Vorgang nahm der Vorsitzende des Kreiswahlkomitees, Herr Professor Dr. Weskamp-Dorsten nun gelegentlich einer letzte Woche stattgehabten Versammlung des Dorstener Windthorstbundes zum Ausgang, um sich ausführlich über die Bestrebungen der deutschen Vereinigung und ihre Stellung zum Zentrum zu verbreiten. Wir wollen nicht verfehlen, die sehr beachtenswerten Ausführungen hier wiederzugeben.

Herr Professor Dr. Weskamp führte aus: „Gerade das Zentrum ist stets für Versöhnung der konfessionellen Gegensätze eingetreten; das Zentrum verlangt in religiöser Hinsicht nichts anderes als Parität — jede Konfession soll im Rahmen ihrer Eigenart ihre religiösen Kräfte frei entfalten können. Niemals hat das Zentrum eine Bevorzugung der Katholiken im Staate verlangt, nur Gleichberechtigung aller christlichen Konfessionen, wie ihm denn auch jederzeit gläubige Protestanten als Mitglieder angehört haben. Wo hätte das Zentrum jemals den konfessionellen Frieden gestört? Alles, was da vorgebracht werden könnte, läßt sich leicht durch den Hinweis auf die bekannte Fabel vom Wolf und vom Lamme entkräften. Am Ende hat gar das Zentrum den Kulturkampf angezettelt, während es den Bemühungen der Gegner des Zentrums zu danken ist, daß schließlich eine Regelung getroffen wurde, die von Rom als ein „Zugang zum Frieden“ bezeichnet werden konnte! Kämpft hingegen etwa die Deutsche Vereinigung für die Beseitigung der Reste des Kulturkampfes, für die Rückkehr der Jesuiten, für die Beseitigung der unwürdigen Fesseln, die den katholischen krankenpflegenden Genossenschaften angelegt sind, für die Freiheit des katholischen Gottesdienstes in Sachsen, Braunschweig und Mecklenburg, für die gebührende Berücksichtigung der Katholiken bei der Besetzung der höheren Beamtenstellen? Tritt sie ein für die Zurückdrängung der Uebergriffe des Evangelischen Bundes, der den Kampf gegen die katholische Kirche auf seine Fahne geschrieben hat und sich bemüht, die Kluft zwischen den christlichen Konfessionen zu erweitern? Tritt sie dem durch den General Keim aufgerufenen „furor protestanticus“ entgegen, der es allein zu Wege gebracht hat, daß das Zentrum trotz seiner oft auch von unseren Gegnern anerkannten nationalen Gesinnung und nationalen Verdienste verfemt und ihm ein Block aller übrigen bürgerlichen Parteien entgegengesetzt ist? Haben wir etwa davon gehört, daß die Deutsche Vereinigung in Mülheim, Kalk und in Essen das blaurote Kartell bekämpft und so für die christliche Weltanschauung eingetreten ist? Nur in Zentrumsrevieren gehen die Herren von der Deutschen Vereinigung pirschen, nur dort lassen sie ihr Sprüchlein hören, daß es notwendig sei, konfessionelle Schroffheiten zu vermeiden. An den Worten und Taten des Zentrums üben sie strenge Kritik, aber die Maßlosigkeiten, wie sie sich die meisten liberalen und auch viele konservativen Zeitungen und Zeitschriften zu schulden kommen lassen, werden von ihnen zumeist mit Stillschweigen übergangen. Und wo sie einmal, von anderer Seite gezwungen, den schweren Ausschreitungen auf der Generalversammlung des Evangelischen Bundes zu Braunschweig gegenüber ein Wort des Tadels gefunden haben, da geschah es doch in einer Weise, daß ihrer Ausführungen Ziel und Ende neue Angriffe auf die Katholiken und das Zentrum waren. Ja, die Korrespondenz der Deutschen Vereinigung fand es sogar durchaus gerechtfertigt, daß der Staat den Diakonissen größere Freiheiten und größeres Entgegenkommen gewähre, als den krankenpflegenden katholischen Genossenschaften. Sollte nicht schon diese Tatsache allein auch den vertrauensseligsten Katholiken die Augen aufzumachen in der Lage sein? Die Katholiken sind nun einmal in Preußen und im Deutschen Reiche in der Minderheit und stehen einer Regierung gegenüber, die zwar nicht rechtlich, aber doch tatsächlich fast ganz protestantisch ist und für die katholischen Interessen nur wenig Verständnis hat. Unter solchen Umständen kann nur der enge Zusammenhalt aller jener, die für religiöse Gleichberechtigung sind, den Frieden und die Freiheit sichern. Als einst an manche Zentrumsanhänger die Versuchung herantrat, wegen einer einzelnen Tagesfrage mit der Partei zu brechen, da hat Windthorst das bekannte Wort gesprochen, man möge dann auf den Grabstein des Zentrums die Worte setzen: Von seinen Feinden nie besiegt, von seinen Freunden verlassen. Mehr vielleicht noch wie für die Vergangenheit hat diese Warnung Bedeutung für die Gegenwart, denn eifriger wie je zuvor gehen heute Wölfe in Schafspelzen umher, um unsere Einigkeit zu erschüttern und von innen heraus den Zentrumsturm zu sprengen. Nachdem bei den Blockwahlen die Bemühungen der Nationalkatholiken ebenso erfolglos geblieben sind, wie vordem die Versuche der Staatskatholiken, ist man nunmehr dazu übergegangen, die Deutsche Vereinigung zu gründen, welche von langer Hand her den Kampf gegen das Zentrum vorbereiten soll; sie will diejenigen Truppen organisieren, die bei künftigen Reichstags- und Landtagswahlen gegen das Zentrum in das Feld geführt werden sollen. Können es wirklich Männer, die jemals überzeugte Anhänger des Zentrums gewesen sind, fertig bringen, in so schwierigen Zeiten sich von uns zu trennen, ja sogar durch Anschluß an die Deutsche Vereinigung zu unseren Gegnern überzugehen? Gemeinsame Sache zu machen mit solchen, die sie als verbissene Gegner wie des Zentrums so zum Teil auch als Gegner einer religiösen Auffassung des Lebens seit langem selbst genugsam kennen gelernt haben? Sehen zumal in unserem Wahlkreise diese Ueberläufer nicht ein, wie wenig sie der Sache des Vaterlandes dienen, indem sie das Zentrum, das einzige Bollwerk gegen die Sozialdemokratie, bekämpfen? Das Ergebnis der letzten Wahlen zum Reichstage wie zum Landtage zeigt doch zur Genüge, daß neben dem Zentrum in unserem Wahlkreise nur noch die Roten in Frage kommen können. Wenn diese Herren nun einmal kein Verständnis dafür haben, daß die soziale Tätigkeit des Zentrums nicht nur den Forderungen des Christentums und einer höheren Auffassung des Menschenlebens entspricht, sondern zugleich auch allein den Geist des Umsturzes und der Verneinung zu bannen vermag, wenn sie nicht einzusehen vermögen, daß in gleicher Weise auch die Stellung des Zentrums in der Polenfrage den Grundsätzen wie der christlichen Kultur, so auch den wahren nationalen Interessen entspricht, so mögen sie denn in Frieden ziehen, bis ihnen bessere Erkenntnis gekommen ist. Es wird die Zeit nicht fern sein, wo sie, wenn sie wirklich jemals mit selbstlosem Idealismus auf unserer Seite gestanden haben, durch ihre politische und religiöse Ueberzeugung sich gezwungen sehen werden, zu uns zurückzukehren. Aber bis zum Tage der Umkehr lehnen wir jede politische Gemeinschaft mit diesen Herren ab; wir wollen unsere Reihen geschlossen halten, nur so können wir siegen!

Deutsches Reich.

Ein wertvolles Eingeständnis.

Die „Kreuzztg“ schreibt zu dem Kampf um die Nachlaßsteuer: „Leider haben sich diejenigen Parteien, die anfangs Gegner der Nachlaßsteuer waren, weder in sich, noch untereinander, noch mit den Vertretern der verbündeten Regierungen bisher auf eine bessere Steuer einigen können. Sie ist vorhanden; da sie aber vom Zentrum vorgeschlagen wurde, glaubte die Blockmehrheit sie ablehnen zu müssen, obwohl der Bundesrat sich damit hätte abfinden können. Man darf das nicht vergessen, wenn man den Reichstag beschuldigt, er habe bisher in der Frage der Besitzsteuer versagt. Nicht der Reichstag trägt die Schuld, sondern die Parteikonstellation, die es taktisch unmöglich macht, dem Zentrum in irgend einer wichtigen Angelegenheit die Führung zu überlassen.“ — Auf dieses kompetente Urteil über die Segnungen der Blockpolitik wird man sich noch öfter berufen können.

Haftpflicht für Verfehlungen der Reichsbeamten.

Nach dem Muster des jüngst vom Abgeordneten- und Herrenhause genehmigten Entwurfs betr. die Amtspflichtverletzungen der preußischen Beamten wird nunmehr auch an den zuständigen Reichsämtern ein entsprechender Entwurf über die Haftpflicht des Reiches für die Verfehlungen der Reichsbeamten ausgearbeitet, jedoch dürfte dieser Entwurf dem Reichstag schwerlich mehr in diesem Tagungsabschnitt zugehen.

§ **Berlin**, 12. April. Der deutsch-portugiesische Handelsvertrag wird, nach der „Nat.-Ztg.“, dem Reichstag erst anfangs Mai zugehen. Es ist ein Tarifvertrag mit Meistbegünstigung auf 8 Jahre und gewährt Portugal für die Port- und Madeiraweine Markenschutz und Zollermäßigung.

§ **Bremervörde**, 11. April. Bei der am 6. d. im 8. hannoverschen Wahlkreis vollzogenen Reichstagsersatzwahl wurden insgesamt 22,135 Stimmen abgegeben. Davon fielen auf den Hofbesitzer Dr. Hoppe (nl.) 6423, auf den Arbeitersekretär Rhein (fd.) 5850, auf den Hofbesitzer Klävemann (Bund der Landwirte) 5059, auf Direktor Dr. Böhmert (freis.) 2418 und auf den Gutsbesitzer v. d. Decken (Welfe) 2374 Stimmen. Zersplittert waren 11 Stimmen. Demnach hat Stichwahl stattzufinden zwischen Dr. Hoppe (nl.) und Rhein (fd.).

Ausland.

Italien.

Begegnung zwischen dem Fürsten Bülow und Tittoni.

* **Venedig**, 11. April. Der italienische Minister der auswärtigen Angelegenheiten Herr Tittoni traf heute vormittag, begleitet von seinem Sekretär Don Livio Caetani, zum Besuch des

---

Der Gönner.

Erzählung von H. v. Hessig.

2) (Nachdruck verboten.)

Dieses beschauliche Leben sollte — wohl zu merken — nur ein Uebergang sein. Aber Herr von Kallden wurde noch rechtzeitig, ehe er sich in die Reisestrapazen stürzte, an den Beginn der Jagdsaison erinnert. Das war nun freilich eine Sache, mit welcher gerechnet sein wollte. Er hatte sich einen leichten, eleganten Selbstfahrer mit einem Paar sturmschneller Traber und einem patenten jungen Kutscher, der sich auch im Haushalte vorzüglich verwenden ließ, von Kempa mitgebracht, nachdem das übrige durchaus nicht so glänzende Inventar verkauft worden war, und nun spendete die Post eine mit zielenden Schützen und purzelnden Häslein geschmückte Jagdeinladung nach der andern, und Hardy von Kallden, sonst der mustergültigste Langschläfer der Welt, sauste schon mit dem frühesten Morgen zur Stadt hinaus, um oft erst in der Nacht, oft aber auch ganze Tage nicht dahin zurückzukehren. Ihm war außerordentlich behaglich zumute mit diesem reichen Programm vor sich, das einen gewissenhaften Jäger auf Monate hinaus in angenehmster Anspannung erhalten mußte! Natürlich durfte bei einer so rastlosen Tätigkeit an nichts anders gedacht werden, aber die geschäftlichen Fahrten kamen zum Frühjahr wirklich auch noch zurecht, ganz abgesehen davon, daß man dann Grund und Boden viel besser beurteilen konnte, und Mama lebte ja mittlerweile sehr angenehm.

Mama langweilte sich allerdings schon ganz bedeutend. Zwar hätte sie ihrem Hardy um die Welt kein anderes Gesicht als ein sehr zufriedenes, freundliches gezeigt — dem guten Jungen war ja das bischen Abwechslung zu gönnen! — aber heimlich seufzte sie über dieses bei aller Bequemlichkeit öde Leben. Nichts von der gewohnten Tätigkeit in einem großen, ländlichen Wirtsschaftsbetriebe, kein geselliger Verkehr, denn es lohnte sich ja nicht, „für die kurze Zeit“ einen solchen anzuknüpfen, und der liebe Hardy, mit dem man doch mal ins Theater oder in ein Konzert hätte gehen können, war fast niemals mehr zu haben! Kurz, Frau von Kalden sehnte sich recht herzlich nach einer Belebung ihres ungeheuer behaglichen Daseins, und wenn es auch vorläufig nur großartige Zukunftspläne waren, zu denen ihre Stricknadeln die Begleitmusik klapperten und in welchen natürlich ihr Einziger eine gewaltige und sehr glänzende Rolle spielte.

Einmal, als Hardy an einem Ruhetage zwischen zwei Jagden ausnahmsweise daheim war und in gewohnter Gewissenhaftigeit die Zeit zu einer Durchmusterung seiner Gewehre verwandte, konnte die alte Dame sogar dem Ausgangs- und Endpunkt aller dieser Zukunftsmalereien Worte geben.

„Goldkind,“ sagte sie und strickte etwas rascher und erregter dabei, „wenn wir erst gehörig situiert sind, wirst du aber auch daran denken müssen, auf die Brautschau zu gehen.“ Hardy sah mit auf dem Rücken verschränkten Armen in seinen Gewehrschrank hinein, wo die schönen Büchsen wohlgeordnet und spiegelnd blank in Reih und Glied hingen, und gähnte. „Hm — freilich!“ antwortete er, da er mit einem halben Ohr etwas wie „Braut“ gehört hatte und alles übrige schon wußte. „So — da wären sie ja so weit in Ordnung! Wenn Karl die Patronenkiste bringt, laß sie doch einstweilen auch hier hereinsetzen, Mama! Ich möchte mich jetzt mal gründlich ausschlafen.“

„Träume doch indessen von meiner Schwiegertochter!“ rief die Mutter ihm neckend nach, „ich wünschte, ich hätte sie schon ein bischen hier zur Unterhaltung!“

Hardy von Kallden war natürlich auf der bequemen Chaiselongue in seinem mit allerhand weibmännischen Schmuck verschwenderisch ausgestatteten Rauchzimmer alsbald tief in Morpheus Armen versunken. Natürlich auch träumte er gar nichts; ihm passierte das überhaupt niemals. Aber irgendwelche Verbindung zwischen den vorhin getanen Aeußerungen seiner Mutter und seiner eigenen Gedankenwelt mußte doch bestanden haben, denn als er nach mehreren Stunden sehr erquickt aufwachte, blieb er in einem angenehmen Dämmern, in welchem Zukunftsbilder ihn aufs beste beschäftigten. Wie man sich das wohl alles einrichten würde! Natürlich mußte es ein feudaler Wohnsitz sein — im Notfalle würde an- oder umgebaut werden — ein schöner Park, Gelegenheit, Fasanerie einzurichten, gute Beamtenbehausung, denn die Leute wollten doch ihr Behagen haben, und vor allem ausgezeichnete Stallungen und Koppeln für die Aufzucht der Vollblutpferde. Als vermögender Mann mußte man sich diesen ebenso teuren wie edlen Sport doch endlich leisten, nachdem Papa jahrelang gegen jeden Gedanken daran gewütet und gewettert hatte. Selbstverständlich würde man auch ein großes Haus machen mit tadellos arrangierten Festlichkeiten, und im großen und ganzen mußte draußen und drinnen alles dermaßen „klappen“ daß man mindestens eine nette Reise in jedem Jahre unternehmen konnte. Reisen und zwar als großer Herr reisen, mit Dienerschaft, Wohnung in den feinsten Hotels, wo man dann die Finessen der Speisekarte durchprobte und wo fürstliche Trinkgelder sämtliches Personal in Untertänigkeit ersterben ließen — das war eine Versüßung des Lebens, die Hardy bis jetzt nur in seltenen Dosen genossen hatte, auch wieder wegen Papas vorsintflutlicher Abneigung dagegen. Papas letzte Reise war die Uebersiedelung aus seiner schlesischen Heimat nach Kempa gewesen, vor rund 33 Jahren, und noch 14 Tage vor seinem seligen Ende hat er wieder einmal erzählt, daß er damals unterwegs 2 Taler und 7 Silbergroschen verbraucht hätte. Er hatte auch nie begreifen können, was sein Sohn eigentlich mit den „blauen Lappen“ anfing, die während eines Manövers oder einer Uebung bei seinem Regiment in Schwärmen hinter ihm drein fliegen mußten, und doch gehörte der junge Herr absolut nicht zu den Unsoliden. Er besaß eben nur ein glänzendes Talent für den bequemen Lebensgenuß — eines jener Talente, die teuer bezahlt werden müssen, nie aber etwas einbringen!

Ja, also die Reise! Hardy von Kallden war in seinem Gedankengang darauf zurückgekommen. Möglichst jedes Jahr einmal — er und seine Frau. — Er hob sich plötzlich etwas auf den Ellenbogen, und seine Augen öffneten sich weit. Diese Frau — es mußte doch ein verteufelt Ding sein, unter den vielen, vielen Frauen, die auf zierlich beschuhten Füßchen auf Erden herumliefen — solche kamen ja nur in Betracht — gerade die Rechte herauszusuchen. Mit jeder äußeren und inneren Eigenschaft mußte sie in den Rahmen seines sorgfältig festgestellten Lebensprogramms hineinpassen. Reich mußte sie sein und jung natürlich — und hübsch. Er sann ein Weilchen nach, welcher Art von Schönheit er den Vorzug geben würde. Hm, doch wohl der pikanten — brünett, dunkeläugig, temperamentvoll. Das heißt, letzteres nicht zu sehr. Diese allzu temperament- und geistvollen Frauen waren in der Ehe jedenfalls sehr unbequem. Brrr, nur das nicht! Sie mußte also eine glückliche Mischung von unterhaltender Lebendigkeit und beunruhigendem Gleichmut besitzen, ihn in seinen Gewohnheiten nicht stören, keine zu selbständige eigne Meinung, aber desto mehr Sinn für die Annehmlichkeiten des Lebens haben, sich immer sehr schick anziehen und tadellos repräsentieren. Auf diese Weise würde es eine ideale Ehe werden.

Hardy von Kallden legte sich befriedigt zurück. Er war beinahe müde geworden über dem anstrengenden Denken. Und da die Heiratsfrage ja nun eigentlich aufs glücklichste gelöst war, griff er nach der Zeitung, die auf dem Tischchen zu Häupten der Chaiselongue lag und versenkte sich ohne jeden weiteren Gedanken an seinen zukünftigen Hausstand in deren Inhalt.

(F. f.)

Reichskanzlers Fürsten v. Bülow hier ein. Fürst Bülow und Tittoni hatten vor und nach der Frühstückstafel längere Besprechungen. Am Abend reiste Tittoni wieder ab. — Zu dem Besuche des Ministers Tittoni beim deutschen Reichskanzler Fürsten v. Bülow in Venedig schreibt die Tribuna: Wie leicht vorauszusehen war, hat Minister Tittoni eine angenehme Pflicht erfüllt und sich nach Venedig begeben, um den Fürsten v. Bülow zu begrüßen, der seiner sympathischen Gewohnheit gemäß auch in diesem Jahre seine kurzen Ferien in Italien verbringt. Die Zusammenkunft der beiden Staatsmänner ist durchaus intimer Natur. Sie ist gewiß ein Beweis der zwischen ihnen bestehenden herzlichen persönlichen Beziehungen und der sehr herzlichen Beziehungen, die Italien und Deutschland verbinden, sie ist aber nicht durch politische Gründe veranlaßt und deshalb nicht bestimmt, politische Folgen zu zeitigen. Das schließt von vornherein die von gewissen Blättern veröffentlichten Phantastereien hensichtlich einer Verstärkung oder einer vorzeitigen Erneuerung des Dreibundes aus. Der Dreibund hat nicht nötig, verstärkt zu werden und niemand hat jemals daran gedacht, in außer der Zeit zu erneuern.

Eine deutsche Arbeiterabordnung beim Papste.

* Rom, 10. April. Der Papst empfing heute eine Abordnung von katholischen Arbeitervereinen aus Westdeutschland, die ihm Glückwünsche zu seinem Jubiläum überbrachten.

Holland.

In Erwartung des Thronerben.

Die Erwartungen auf den Tag der Geburt eines holländischen Thronfolgers schieben sich immer weiter hinaus. Erst sprach man von Anfang April, dann von Ostern, jetzt ist man schon beim 17. April etwa angelangt. Alle möglichen Maßnahmen für den großen Augenblick sind getroffen und die braven Holländer beginnen selbst etwas nervös zu werden. Der bedauernswerteste von allen hier in betracht kommenden Beamten ist der Justizminister, der jede Nacht in einem Gemach des königlichen Schlosses zubringt und jeden Augenblick gewärtig sein muß, in das Zimmer der Königin gerufen zu werden, wo ihm das neugeborene Kind gezeigt werden soll.

* Amsterdam, 12. April. Der zweite Ostertag, auf den man rechnete, hat am holländischen Hofe keine Ueberraschung gebracht. „Ons Wilhelminchen", wie die Holländer ihre Königin mit Vorliebe nennen, befindet sich ganz wohl.

Amerika.

Von Castro.

* New-York, 11. April. Aus Fort de France wird gemeldet, daß Castro gestern an Bord des Dampfers Versailles gebracht wurde, der um 9 Uhr abends nach St. Nazaire in See ging. Es war Castro eröffnet worden, daß er eventuell gewaltsam an Bord gebracht und, falls er Widerstand leisten sollte, mit Gefängnis bestraft werden könne.

* Fort de France, 12. April. Castros Weigerung abzureisen, weil er dazu unfähig sei, war so hartnäckig, daß der Gouverneur Foureau gestern wieder eine Untersuchung seines Gesundheitszustandes durch drei Aerzte anordnete. Die Untersuchung ergab, daß die Reise das Leben Castros nicht gefährden würde. Als Castro seinen Widerstand trotzdem fortsetzte, wurde die Anwendung von Gewalt befohlen. Das Erscheinen von Gendarmen im Hotel lockte eine tobende Menge an. Da Castro sich weigerte, sich anzukleiden, wurde er auf einer Matratze in eine Tragbahre gelegt und eine Meile weit nach dem Dampfer gebracht. Der Transport schien ihm Schmerzen zu verursachen.

Asien.

Einrücken der Engländer und Russen in Persien.

* Abuschehr, 10. April. Im Hinblick auf die hier herrschende Unsicherheit hat der britische Kreuzer Fox eine Truppenabteilung zum Schutze der Stadt gelandet. — Vor der Landung der der Truppenabteilung des britischen Kreuzers Fox machte der britische Resident in einer Proklamation bekannt, daß Großbritannien sich zu dieser Maßregel genötigt sehe, weil es an jeder Autorität fehle, die die Sicherheit der Ausländer gewährleisten könnte. Die Truppen würden zurückgezogen werden, sobald die Sicherheit wiederhergestellt. (Abuschehr oder Bender Buschir ist der bedeutendste Hafen Persiens am Persischen Meerbusen. Er war lange ein Zankapfel zwischen England und Rußland.)

* Teheran, 12. April. In die persische Provinz Chorassan sind 50 russische Soldaten mit zwei Geschützen einmarschiert. Russische Soldaten aus Resht haben die Brücke des ungefähr 150 km von Teheran entfernten Passes Mendschil besetzt.

* Teheran, 12. April. In Enseli landeten am 10. April zwei Kanonenboote vierhundert russische Soldaten.

* Resht, 12. April. In Enseli ist das russische Kriegsschiff aus Krasnowodsk eingetroffen.

Asien.

Kündigung des japanisch-englischen Bündnisses.

Wie die offiziöse „Wiener Allg. Ztg." von unterrichteter japanischer Seite erfährt, trägt sich die japanische Regierung ernstlich mit der Absicht, das im Jahre 1905 abgeschlossene Bündnis mit England zu kündigen. Das Bündnis wurde auf 10 Jahre abgeschlossen, kann aber im Laufe dieser Zeit immer einseitig gekündigt werden.

Der Inhalt des englisch-japanischen Bündnisses war die Garantierung des gegenseitigen ostasiatischen Besitzes. Sobald also das Bündnis endigt, wird England genötigt sein, in Ostasien eine neue große Schlachtflotte aufzustellen. Seinerzeit hat England nach Abschluß des Bündnisses seine Kriegsflotte aus dem Stillen Ozean zurückgezogen. Die Stationierung einer Flotte in jenen Gewässern ist nicht möglich ohne eine Schwächung der englischen Ostseeflotte, und daher ist der japanische Plan einer Kündigung des Bündnisses auch für die europäischen Verhältnisse von größter Bedeutung.

* Wien, 12. April. Auf der hiesigen japanischen Botschaft werden die Gerüchte von einer bevorstehenden Kündigung des japanisch-englischen Bündnisses als derzeit verfrüht bezeichnet. Zu einer solchen Kündigung liege augenblicklich gar kein Grund vor.

Arbeiterbewegung.

* Münster, 13. April. Nachdem bei der Firma Wolters bereits vor acht Tagen die Arbeiter zu den früheren Löhnen wieder die Arbeit aufgenommen und auch die tariflich festgesetzte Erhöhung des Stundenlohnes um 1 Pfg. vom 1. April ab gewährt wird, hat nun auch eine Einigung bei der Firma Möllers stattgefunden.

Gerichtssaal.

? Lehe, 10. April. Ein Milchtäufer schlimmster Sorte stand in der Person eines wohlhabenden Viehhalters aus Bremen vor dem hiesigen Schöffengericht. Unter der Last erdrückender Beweise gestand er nach hartnäckigem Leugnen ein, in den letzten Jahren, in denen er „Kindermilch" (!) lieferte, die Milch fortgesetzt mit Wasser versetzt zu haben, das durch eine Krippe an 33 Kühen vorbeigeflossen und dann noch in einem Block zum Tränken der Pferde gedient hatte. Der Betrüger, der aus Habgier Leben und Gesundheit anderer aufs Spiel setzte, war in früheren Jahren zweimal aus Mangel an Beweisen von der Anklage der Milchpantscherei freigesprochen worden. Diesmal wurde er zu 3000 M. Geldstrafe verurteilt. Großes Verdienst um die Aufdeckung des Frevels hatte der Kreistierarzt Dr. Steinbrück in Lehe.

? Dresden, 8. April. Die Buchstabenhärte mancher Gesetze ist wieder einmal recht drastisch bei einer Verhandlung zutage getreten, die vor dem Landgericht Dresden stattfand. Der Steinbrucharbeiter Anders wollte Wurzelstöcke ausroden und ließ sich zum Sprengen des Erdbodens von dem Bruchmeister Schäfer ein Pfund Sprengpulver geben. Daraufhin wurden beide zu ihrem nicht geringen Erstaunen wegen Vergehens gegen das Gesetz über den Gebrauch von Sprengmitteln angeklagt. Dieses Gesetz setzt fest, daß, wer ohne polizeiliche Erlaubnis Dynamit oder ähnliche Sprengstoffe herstellt, vertreibt oder auch nur im Besitz hat, mit Gefängnis bis zu zwei Jahren, unter Umständen auch höher, bestraft wird. Groß ist die Zahl derer, die infolge Unkenntnis dieser gesetzlichen Bestimmungen gegen sie gefehlt haben und schwer bestraft worden sind. Unkenntnis des Gesetzes schützt aber bekanntlich nicht vor Strafe, und so wurden die beiden Angeklagten auch in diesem harmlosen Falle jeder zu drei Monaten Gefängnis — der gesetzlich zulässigen Mindeststrafe verurteilt.

Provinzielle Nachrichten.

]*[Rhede, 13. April. In der gestrigen Versammlung des Arbeiter-Vereins machte der Präses bekannt, daß der Verein am dritten Sonntage nach Ostern sein Stiftungsfest feiern werde. Der Verein verehrt als seinen Patron den hl. Joseph und feiert statutengemäß das Schutzfest des hl. Joseph als Stiftungsfest. Die Feier des Schutzfestes ist vom 6. Sonntage nach Pfingsten verlegt auf den dritten Sonntag nach Ostern. An diesem Sonntage wird von nun an der Arbeiterverein das Stiftungsfest halten; morgens gemeinschaftliche Kommunion, nachmittags Festversammlung. Der Präses bemerkte noch, daß für die 3 letzten Sonntage der österlichen Zeit für die Kirche Aushülfe durch Ordensleute gesichert ist. Am 4. Sonntage nach Ostern ist gemeinschaftliche Kommunion für die Mitglieder des Mütter-vereins.

* Marxloh, 13. April. Auf Schacht 2 der Gewerkschaft „Deutscher Kaiser" ereignete sich heute nacht kurz nach 12 Uhr eine schwere Schlagwetterexplosion. Fünf Tote wurden zutage gefördert. — Zu dem Unglück gibt die Direktion der Zeche folgende amtliche Darstellung:

Gestern abend gegen 12 Uhr fand auf der Schachtanlage „Deutscher Kaiser" auf der 6. Sohle, Flöz 5 Westen, zweite Teilstrecke eine Schlagwetterexplosion statt. 5 Bergleute sind durch das Unglück zu Tode gekommen. 4 derselben konnten gegen 2 Uhr nachts durch die Rettungskolonne der Anlage geborgen werden. Die 5. Leiche konnte nach Aufräumung eines größeren Bruches geborgen werden. Die Wetterführung ist in Ordnung geblieben, weitere Gefahr für die Belegschaft und Anlagen besteht nicht. Die Morgenschicht konnte bereits wieder rechtzeitig anfahren. — Die Ursache des Unglücks ist bisher noch nicht festgestellt worden. Gegen 6 Uhr morgens konnte die Rettungskolonne wieder ausfahren. Die Namen der Getöteten Bergleute lauten: Hauer Balduin Platzdasch, Schießer Gustav Hoelzner, Hauer Friedrich Wilhelm, Fahrhauer Hendler und Hauer Franz Dezort. Von den Toten sollen drei verheiratet sein. Unbedeutend verletzt wurden 4 Bergleute.

Resse bei Buer, 10. April. Der neunjährige Sohn eines hies. Landwirts fuhr mit seinem Fahrrade an einem Fuhrwerk vorbei und kam in unmittelbarer Nähe der Pferde zu Fall. Ein Pferd schlug aus und traf den Knaben gegen den Kopf. Dem Aermsten wurde die eine Gesichtshälfte total zertrümmert.

* Menden, 13. April. Ein tragischer Fall von Blutvergiftung hat sich hier zugetragen. Der Architekt Groß hatte eine kleine, an der Nase befindliche Pocke aufgekratzt. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe war der kräftige Mann binnen 36 Stunden eine Leiche.

* Siegen, 10. April. (Genickstarre.) Die Genickstarre macht sich im Siegerlande unliebsam bemerkbar. In Ehringhausen sind mehrere Fälle der gefährlichen Krankheit vorgekommen. Ein Kind und ein Erwachsener sind gestorben.

* Rees, 11. April. Vorgestern nachmittag wurde hier im Rhein an der zweiten Kribb die Leiche einer männlichen erwachsenen Person gefunden. In die Kleidungsstücke war der Name Heinrich Voß unter Ortsnamen Annen eingezeichnet. Nähere Auskunft erteilt die Polizeiverwaltung zu Rees.

* Neuß, 11. April. Heute morgen wurde im hies. Bahnhofe der diensttuende Stationsassistenz von einer Rangiermaschine erfaßt und überfahren. Dem Verunglückten wurde der Kopf vollständig zermalmt.

* Essen, 11. April. In der Nacht vom Samstag auf Ostersonntag wurde gegen 4 Uhr an dem Restaurateur Rump, Huyssenallee 33, ein Raubmordversuch verübt, als er sich mit seiner Kasse in sein Schlafzimmer begeben wollte. Der Täter ist ein Soldat, der auf Osterurlaub hier weilte. Erkannte als früherer Knecht des Wirtes die Gelegenheit und hatte sich auf Strümpfen in den ersten Treppenpodest geschlichen. Hier lauerte er dem ahnungslosen Wirt auf und versetzte ihm mit seinem Seitengewehr mehrere Hiebe auf den Kopf. Durch das Stöhnen des Geschlagenen erwachten seine Frau und Kinder, welche die Hausgenossen und einen Schutzmann holten, der den Eindringling festnahm. Der Ueberfallene hat schwere Verletzungen erlitten.

* Mülheim a. d. Ruhr, 12. April. Die hiesige Allgemeine Ortskrankenkasse beschloß in Besprechung der Reichsversicherungsordnung unter keinen Umständen mit dem Entwurf sich einverstanden zu erklären, da durch diesen die Selbstverwaltung der Kassen vollständig unterbunden werde.

* Düsseldorf, 12. April. Während der beiden Ostertage fand hier die Generalversammlung des Deutschen Werkmeisterverbandes, der Verbandskasse und der Brandversicherung des Verbandes statt. Aus der Verhandlung ist bemerkenswert die Ablehnung der Stellenlosen-Unterstützungskasse und ein für die Witwen des Verbandes wichtiger Beschluß, nach dem die Witwen, die heute Unterstützung nicht mehr erhalten, bei vorhandener Notlage künftig von Fall zu Fall eine Unterstützung erwirken können. Am Ostersonntag wurde das 25jährige Stiftungsfest des Verbandes unter zahlreicher Beteiligung aus allen Teilen des Deutschen Reiches gefeiert. Der Vormittagsfeier im Kaisersaale der städtischen Tonhalle wohnten Regierungspräsident Schreiber, Oberbürgermeister Marx und Vertreter von Stadt und Land bei. Die Festrede hielt Syndikus Dr. Potthoff. Die Leistungen des Verbandes wurden anerkannt durch die Verleihung des Kronenordens 4. Klasse an den Ehrenvorsitzenden Konrad Zander und des Kreuzes zum Allgemeinen Ehrenzeichen an den Verbandskassierer Jahn sowie den Fabrikmeister Hengeler. An die Feier in der Tonhalle schloß sich die Einweihung des mit einem Kostaufwande von 300 000 Mark im Erbbaurecht errichteten Verbandshauses auf der Stromstraße am Rhein. Für bedürftige Mitglieder war von selbständigen Mitgliedern des Verbandes ein Jubiläumsfonds gesammelt worden, dem auch zahlreiche Prinzipale Spenden zugewandt hatten. Werkmeister d'Hone-Duisburg übergab der Verwaltung des Verbandes rund 120 000 M. zur freien Verfügung im Interesse der Aermsten unter den Mitgliedern und Witwen des Verbandes.

* Düsseldorf, 12. April. In der verflossenen Nacht ist in Oberbilk nach Wirtshausstreit der Arbeiter Karl Klatte auf offener Straße von dem Schlosser Berhard Schulte und dem Arbeiter Otto Sanneland erstochen worden. Die Täter sind verhaftet.

* Rheinbach, 10. April. Das dreijährige Kind einer hiesigen Familie fiel in einem unbewachten Augenblick in ein Gefäß mit siedendem Wasser und starb an der Verbrühung.

* Rheydt, 12. April. Der Webereibesitzer C. E. Bettmann hat dem hiesigen Verein für innere Mission eine Summe von 26 000 Mark mit der Bestimmung überwiesen, daß das Geld zum Andenken an seine im vorigen Jahre gestorbene Gattin, als „Clara Bettmann-Stiftung" verwaltet werden soll. Der Zinsertrag ist dazu bestimmt, die Zahl der Kaiserswerther Schwestern um eine Diakonissin zu vermehren, die in erster Linie den minderbemittelten Kranken der evangelischen Gemeinde hierselbst als Pflegerin dienen soll.

Aus Nah und Fern.

— Berlin, 11. April. In der vergangenen Nacht ist in der Markuskirche, Weberstraße 54—55 eingebrochen worden. Da nichts gestohlen ist, aber Altar, Kanzel und Opferbecken beschmutzt sind, so dürfte ein Racheakt vorliegen. Von den Tätern fehlt jede Spur.

— Berlin, 13. April. Im gesamten Westen und mitteldeutschen Gebiet nehmen die Waldbrände einen beängstigenden Umfang an, so daß in mehreren Distrikten die Behörden ständig Wachen aufstellen, um den Brandstiftern beizukommen. Bei Bensberg brach gestern erneut ein Waldbrand aus (kürzlich wurden dort erst 800, im benachbarten Obenthal 1000 Morgen zerstört), der einen derartigen Umfang annahm, daß abends noch Militär requiriert wurde. In den letzten 3 Tagen haben in den nieder- und oberrheinischen Gegenden etwa 40 große Waldbrände stattgefunden. Am Niederrhein wurden mehrere halbwüchsige Burschen verhaftet, die nachts Brände angelegt hatten.

— Mainz, 10. April. Das ‚Mainzer Journal' nimmt Veranlassung, einer Reihe von falschen Gerüchten entgegenzutreten, die über den gegenwärtigen Stand der Untersuchung im Falle Racke in Umlauf seien. Es gibt bei dem erklärlichen Interesse, das der traurige Fall in weiten Kreisen findet, das wieder, was es über den Stand der Sache nach absolut zuverlässigen Erkundigungen an maßgebender Stelle erfahren hat. Die Angelegenheit befindet sich immer noch im Stadium der Voruntersuchung. Das Gutachten des Gießener Psychiaters ist bis zur Stunde, obwohl es für Anfang dieses Monats zugesagt war, noch nicht bei der Untersuchungsbehörde eingetroffen. Der Grund liegt darin, daß es bei der Eigenart des Falles mit peinlichster Genauigkeit bis in alle Einzelheiten ausgearbeitet werden muß und äußerst umfangreich sein wird. Nach Eingang und genauen Würdigung des Gutachtens wird die Untersuchungsbehörde erst die Frage zu entscheiden haben, ob es bei dem Gießener Gutachten bewenden kann oder noch ein anderweitiges Urteil der psychiatrischen Sachverständigen, etwa von Heidelberg, eingefordert worden muß, was beispielsweise der Fall wäre, wenn die Gießener Psychiater nicht mit genügender Sicherheit ihr Urteil abgeben könnten. Erst nach Abschluß aller dieser Arbeiten wird sich vielleicht die Zelle des Irrenhauses für immer hinter Josef Racké schließen, vielleicht auch die Tätigkeit der Staatsanwaltschaft beginnen. Etwas bestimmtes kann vorläufig niemand sagen.

— Hohensalza, 11 April. Die vor drei Jahren erbaute hiesige katholische Marienkirche ist, wie bereits kurz berichtet, am Freitag nachmittag während des Gottesdienstes eingestürzt. Infolge einer großen Erdsenkung, die mit dem Wasserzufluß in den fiskalischen Salzbergwerken in Zusammenhang zu stehen scheint, stürzte zunächst die Nordwand ein, während sich in der Kirche die Gläubigen zur Andacht versammelten. Die Kirche und die Propstei mußten sofort geräumt werden. Die Pfeiler des Kirchenschiffs sanken in die Tiefe und meterhohe Wassersäulen sprudelten hervor. Militär und Feuerwehr sperrten sofort die Kirche im weitestem Umkreis ab. Verluste an Menschenleben sind erfreulicherweise nicht zu beklagen. Um 4 Uhr nachmittags sank auch ein großer Teil des Erdbodens vor dem Südportal in die Tiefe. Die Reliquien konnten gerettet werden. Die Kirche gilt für unrettbar verloren. Das Pfarrhaus, das als gefährdet gilt, mußte geräumt werden. Man befürchtet mit dem Zusammensturz der Kirche den Beginn einer größeren Katastrophe, zumal sich Risse an den nächstliegenden Häusern schon vor Monaten gezeigt hatten. Das infolge der Erdsenkung entstandene Loch ist etwa 30 Meter im Durchmesser groß und sehr tief. Die Trümmer der Kirche sind im Wasser spurlos verschwunden.

— Breslau, 13. April. Der verhängnisvollen Gewohnheit, starke Gifte in Flaschen mit harmlosen Aufschriften aufzubewahren, ist wieder einmal ein blühendes Menschenleben zum Opfer gefallen. Ein hiesiger Zahnarzt hatte einen Gehilfen beauftragt, eine starke Cyankalilösung aus seinem Konsultationszimmer nach seiner Privatwohnung zu schaffen, da er sie dort brauchte. Es ist noch nicht festgestellt, in welcher Weise der Beauftragte die Anordnung ausführte. Jedenfalls befand sich das Cyankali in der Privatwohnung des Zahnarztes in einer Flasche, die lediglich die Aufschrift „Korn" trug, ohne die gesetzlich vorgeschriebenen Hinweise auf das scharfe Gift. Als das Dienstmädchen des Zahnarztes die vermeintliche Kornflasche erblickte, nahm sie einen kleinen Schluck, mußte aber ihre Genäschigkeit schrecklich büßen. Das Gift wirkte auf der Stelle, und das Mädchen sank tot zu Boden. Die Untersuchung darüber, wer der eigentlich Schuldige an dieser traurigen Affäre ist, ist noch nicht zum Abschluß gekommen.

— Plauen i. V., 12. April. Der Voigtländische Anzeiger meldet aus Tannenbergsthal: In der Nacht zum ersten Feiertag ist der Fabrikarbeiter Meinil auf dem Heimwege nach Boda überfallen, ermordet und beraubt worden. Die durch Messerstiche furchtbar zugerichtete Leiche fand man am ersten Feiertage früh in einem Wassergraben liegend vor.

— Friedland (Meckl.), 10. April. Der Schäfermeister in Stretense bei Friedland infizierte sich, da er eine kleine Wunde an einem Finger der rechten Hand hatte, beim Schlachten eines an Milzbrand erkrankten Stiers. Bereits am Abend verspürte er heftige Schmerzen, bald schwoll der ganze Arm an. Der Arzt stellte eine schwere Blutvergiftung fest, der der Schäfermeister erlegen ist.

— Paris, 10. April. Aus Toulon wird gemeldet: Im hiesigen Militärgefängnis brach dem L.-A. zufolge eine Meuterei der Gefangenen aus. Vier Meuterer bemächtigten sich des Wächters Heligot, entkleideten, knebelten und warfen ihn in eine Zelle. Ein Gefangener zog Heligots Kleider an, nahm seinen Revolver und die Schlüssel und schritt unbehelligt an der Schildwache vorüber, die er dann niederstreckte. Der Knall rief die Aufseher und die Wache herbei. Ein Meuterer wurde festgenommen, die anderen verbarrikadierten sich in einem Saale. Nach längerer Belagerung durch die telegraphisch herbeigerufene Gendarmen ergaben sich die Meuterer, nachdem sie sich vollständig entkleidet hatten.

— Antwerpen, 12. April. Nachdem der Hauptmann von Köpenik in Deutschland nicht mehr die entsprechende „Würdigung" seiner Person zu finden vermag, geht er auf Gastspielreisen ins Ausland. So beglückte er dieser Tage Antwerpen mit seinem Besuche. In einem bekannten Variete sah man ihn im Zuschauerraum auf und ob spazieren und auf Wunsch unter die Ansichtskarten, die sein „Sekretär" verkauft, seinen Namen setzen, um etwa 50 Centimes dafür einzustreichen. Zur Hebung des Ansehens der Deutschen trägt das Auftreten Voigts nicht gerade bei, und es ist um so bedauerlicher, daß ihm Gelegenheit geboten wurde, sich hier zu produzieren, als Antwerpen be-

kanntlich eine sehr starke deutsche Kolonie besitzt. Bezeichnend für Voigt ist eine Bemerkung, die er auf die Frage, wohin er von Antwerpen ginge, machte: „Nach Berlin, da sind sie noch dümmer wie hier."

— Barcelona, 12. April. Heute abend ist in der Straße Saint Paul wiederum eine Bombe geplatzt, ohne daß jemand verletzt wurde. Die Bombe gleicht denjenigen, die an den vorhergehenden Tagen hier explodierten.

— Madrid, 7. April. In Valladolid ereignete sich gestern abend eine aufregende Szene, indem ein Mann, der bisher an stillem Wahnsinn litt, plötzlich von Tobsucht befallen wurde und drohte, das Haus in Brand zu stecken. Ein zu Hilfe gerufener Polizist wollte ins Zimmer dringen, wurde aber von dem Wütenden überwältigt und mit seinem eigenen Säbel niedergemacht. Inzwischen waren auch noch weitere Polizeibeamte eingetroffen, die die Verfolgung des Wahnsinnigen aufnahmen und hinter ihm herschossen, wodurch ein zufällig vorbeikommender Mann tödlich verwundet wurde. Schließlich gelang es einem Gendarmen, dem Fliehenden einen Schuß durchs Bein beizubringen, so daß er dingfest gemacht werden konnte.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 14. April.

Lehrerjubiläen. Wie im letztvergangenen Schuljahr Frl. Lehrerin Genius und Herr Rektor Menke auf eine 25jährige Berufstätigkeit zurückblicken konnten, so ist es auch in dem nun beginnenden neuen Schuljahr zwei verdienten Lehrerinnen vergönnt, ihr silbernes Berufsjubiläum zu begehen, Frl. Lehrerin Heimann und Frl. Lehrerin Lasthaus. Für erstere wird das Silberjahr gleich zu Beginn des neuen Schuljahres voll, für letztere im Oktober des laufenden Jahres. Möge ihnen, die sich in langjähriger treuer Arbeit große Verdienste um das hiesige Schulwesen erworben und im Laufe der Jahre stattliche Scharen von Schülern und Schülerinnen in allem Guten und Nützlichen unterrichtet haben, noch eine lange segensreiche Wirksamkeit an der hiesigen katholischen Volksschule beschieden sein!

Eine prächtige Kuh von dem rentablen Gewicht von annähernd 10 Zentner (lebend) wurde gestern von Herrn Metzgermeister Goedhart geschlachtet. Das Tier hatte man mit Blumen geschmückt zuerst durch mehrere Straßen der Stadt geführt.

** **Ausgabe von Markenheftchen bei der Reichspost.** Briefmarkenheftchen will die Reichspost ausgeben. Die Vorbereitungen und Verhandlungen sind noch im Gange. Doch ist dem Vernehmen nach deren Abschluß demnächst zu erwarten, so daß die Heftchen in absehbarer Zeit erscheinen dürften. Es ist beabsichtigt, zwei Arten von Heftchen zur Ausgabe zu bringen, einmal ein Heftchen mit je 20 Briefmarken zu je 5 Pfennig und dann ein Heftchen mit je 10 Marken zu 10 Pfennig. Es ergibt sich daraus ein Nominalbetrag von 1 Mk. für jedes Heftchen. Die Heftchen erhalten quadratische Form. Jede Seite ist etwa 5 Zentimeter lang. Die Heftchen mit den 5 Pfennigmarken erhalten einen grünen, die mit Marken zu 10 Pfennig einen roten Umschlag. Außerdem gibt ein entsprechender Aufdruck Auskunft über den Inhalt des Heftchens. Alle Postverwaltungen, die bisher Markenheftchen ausgegeben haben, erheben mit einer einzigen Ausnahme einen Zuschlag zu dem Nominalpreis. Die Reichs-Postverwaltung beabsichtigt, die Markenheftchen zu dem Nomtnalpreis von 1 Mk. ohne Aufschlag zu verkaufen. Um die erheblichen Kosten der Herstellung der Heftchen zu decken, ist beabsichtigt, diese mit Geschäftsempfehlungen zu versehen. Um das Ankleben der aufeinanderliegenden Marken zu verhindern, kommt zwischen jede Markenlage ein Blatt dünnen Papiers. Diese Blätter sollen mit Anzeigen bedruckt werden.

Neueste Nachrichten.

h Berlin, 13. April. (Telegr.) In der Frage der Neubesetzung des Kultusministeriums erfährt die Berl. Zeit a. M., von den wenigen noch in Frage kommenden Personen werde als aussichtsreichster Kandidat der Oberpräsident der Provinz Posen von Waldow genannt.

h Berlin, 13. April. (Telegr.) Das Kaiserpaar und Prinz Oskar haben heute vormittag 10 Uhr von der Wildparkstation die Reise nach Italien angetreten.

h Wien, 13. April. (Telegr.) In Konstantinopel sind große Unruhen ausgebrochen. Die anatolischen Truppen verließen heute früh unter Führung des Generals Spofta ihre Kasernen in Stambul. Sie fordern die Einsetzung der religiösen Cherifatrechte und den Sturz der gegenwärtigen Regierung. Es kam zu einem blutigen Kampfe zwischen den Truppen und den Bürgern von Saloniki, bei dem es verschiedene Tote gab. Die Regierung hat die ganze Garnison aufgeboten zum Schutze der Pforte und des Parlaments. Die Bevölkerung hat eine Panik ergriffen.

Zur gefl. Beachtung!

Mit Rücksicht auf den **rechtzeitigen Versand** unseres Blattes sehen wir uns genötigt, die **Inseraten-Annahme**

nachmittags 5 Uhr

zu schließen. Wir bitten unsere geschätzten Inserenten daher dringend, uns Ihre Aufträge möglichst schon vormittags übermitteln zu wollen.

Standesamts-Nachrichten der Stadt Bocholt

für die Zeit vom 16. bis 31. März 1909.

Geburten.

16. Elise Charlotte, T. v. Kommis Karl Bröcking und Maria Cremers. — Helene, T. v. Lokomotivheizer Wilhelm Hoymann und Elisabeth Angenendt. — August Wilhelm, S. v. Weber Joseph Schleiting und Katharina Bohle. — Maria Albertine, T. v. Milchkutscher Johann Ketteler und Johanna Wilhelmina Messing. — 17. Joseph Johann, S. v. Holzschuhmacher Heinrich Pennekamp und Maria Nienhaus. — Heinrich Johann, S. v. Nachtwächter Gerhard Essing und Anna Telaar. — 18. Karl Emil Hans, S. v. Buchhalter Karl Danckert und Johanna Beck. — 19. Karl Anton, S. v. Weber Sylvester Feldberg und Katharina Röhl. — Christina Elisabeth, T. v. Gastwirt Wilhelm Großwiele und Karoline Sewing. — Anton Johann Joseph, S. v. Ackerer Anton Aholt und Gertrud Dorothea Bollwerk. — 20. Gerhard Johann, S. v. Fabrikarbeiter Johann Kampshoff und Anna Franziska Krasenbrink. — Albert Peter, S. v. Fabrikarbeiter Albert Daniels und Maria Gertrud van Londen. — Theodor Joseph Christian, S. v. Weber Gerhard Böwing und Anna Bernhardina Essing. — Luise Josephine, T. v. Fabrikarbeiter Gerhard van Oepen und Wilhelmina Christina Hansen. — 21. Johann Gerhard, S. v. Weber Johann Kempers und Hendrika Wensink. — Elisabeth Josepha Maria, T. v. Schreiner Johann Knuffmann und Johanna Lamers. — Johann Gerhard Heinrich, S. v. Weber Bernhard Thesing und Johanna Heming. — Hermann Wilhelm Joseph, S. v. Rauher Bernhard Holtwick und Hendrika Aleida Capelle. — 22. Bernhard Johann, S. v. Ackerer Wilhelm Nissing und Maria Josephine Sondermann. — Johann Joseph, S. v. Hauer Joseph Jaworski und Katharina Holten. — Johann Heinrich, S. v. Spinner Johann Schmeink und Elisabeth Klein-Uebbing. — Margarete Johanna, T. v. Holzarbeiter Hermann Demmer und Christina Leiting. — Joseph Anton, S. v. Lokomotivheizer Johann Hebing und Gertrud Moddenborg. — Joseph Bernhard, S. v. Packer August Steverding und Anna Nienhaus. — 23. Agnes Margarete, T. v. Bierverleger Bernhard Ruenhorst und Margarete Katharina Kolks. — Charlotte Helene, T. v. Schlosser Johann Hebing und Charlotte van der Beck. — Maria Elisabeth, T. v. Schlosser Heinrich Moddenborg und Christina Bollmann. — Franz Gerhard, S. v. Weber Anton Sicker und Luise Danneberg. — 24. Anton Wilhelm Joseph, S. v. Weber Hermann Lesen und Anna Hovestädt. — Johann Karl Joseph, S. v. Hilfsarbeiter Johann Lötten und Stanislawa Sobkowiak. — Anna Bernhardina Maria, T. v. Fabrikarbeiter Wilhelm Essing und Bernhardina Melis. — August Robert, S. v. N. N. — 25. Paul Hermann Karl, S. v. Karl van der Woude-Meister und Anna Maria Pollmann. — Friedrich Wilhelm Christian, S. v. Fuhrknecht Theodor Paß und Wilhelmina Renau. — Erich Franz Heinrich, S. v. Kaufmann Johann Vallée und Johanna Augusta Alsmann. — 26. Johanna Antonia, T. v. Spinner Bernhard Ehling und Anna Elisabeth Rademaker. — Paul Joseph, S. v. Färber Heinrich Giesler und Johanna Gesina Franck. — Johann Wilhelm Karl, S. v. Wieglammergehilfe Johann Lennartz und Maria Katharina Westerhoff. — Augusta Wilhelmina, T. v. Weber Johann Bernhard Schmitz und Bernhardina Jormann. — 27 Elise Theodora, T. v. Weber Bernhard Ebbert und Anna Elisabeth Schänzer. — Johann Felix, S. v. Färbermeister Johann Müller und Wilhelmina Wensink. — 28. Wilhelmina Henriette und Johanna Gertrud, Zwillinge von Spinner Anton Engemann und Maria Elisabeth Flür. — Georg Eugen, S. v. Bankbeamter Georg Trauter und Eugenie Riepenhoff. — 29. Emilie Henriette, T. v. Lagerarbeiter Jakob Nürnberg und Anna Gertrud Westerhoven. — Elisabeth Theodora, T. v. Weber Johann Reygers und Rosa Bernhardina Imping. — Joseph Bernhard, S. v. Eisenarbeiter Gerhard Krahnen und Franziska Schmitz. — Johannes Joseph, S. v. Rektor Johannes Haake und Gertrud Hülsmann. — August Robert, S. v. N. N. — 30. Karl Johann Hermann, S. v. Fabrikarbeiter Hermann van Ussen und Derkje Berendsen. — Klara Regina, T. v. Fabrikarbeiter Theodor Sell und Johanna Becker. — Helene Maria, T. v. Weber Johann Bongartz und Katharina Emilie Schöneweiß. — Hedwig Katharina, T. v. Schlosser Rudolf Leiding und Anna Maria Peters. — 31. Anton Bernhard, S. v. Lagerarbeiter Bernhard Boland und Johanna Maria Poll. — Everdina Johanna, T. v. Schreinergeselle Jan Heynen und Gesina Emma Schnurman. — Margarete Wilhelmina Josepha, T. v. Maschinist Heinrich Wellmann und Hendrika Christina Hof. — Hedwig Antonia Theodora, T. v. Fabrikarbeiter Derk Hamer und Jakomina Ratelband.

Eheschließungen.

26. Fabrikarbeiter Derk Wanroov und Jansje Heuvelman.

Sterbefälle.

17. Joseph Bernhard Nienhaus, 4¾ J. — Joseph Anton Enck, 2 J. — 18. Ehefrau Elisabeth Beckmann geb. Kötters, 51 J. — Restaurateur Wilhelm Nienhaus, 68 J. — 20. Gymnasiallehrer a. D. Theodor Berthold, 67 J. — Witwe Josephine Wilms geb. Thesing, 72 J. — 21. Julia Maria Wilhelmina Schlütter, 10 Mon. — Weber Bernhard Tepasse, 63 J. — 22. Ehefrau Johanna Wilhelmina Schürmans geb. Holthausen, 57 J. — Maria Anna Bernhardina Tielkes, 6 Mon. — Hermann Joseph Buß, 8 J. — 23. Johann Heinrich Schmeink, 1¾ J. — 24. Ehefrau Wilhelmina Emmerich geb. Bollrath, 53 J. — Kellner Bernhard Faßbender, 26 J. — 26. Bernhard Gerhard Bauhaus, 15 T. — 28. Weber Johann Bernhard Sibbing, 23 J. — Gertrud Juretzek, 3 J. — Invalide Jean Horris, 37 J. — Höker Gerhard Bernhard Graffe, 45 J. — 29. Schwester Maria Bernhardina d'Hedowille, 49 J. — 30. Untermeister Anton Meyermann, 30 J. — Johann Felix Müller, 3 T. — 31. Witwe Ida Overbeck geb. van Wahsen, 59 J. — Witwe Josephine Potthoff geb. Sommers, 79 J. — Geschäftsführer Ludwig Hamer, 41 J.

Theater-Spielplan

der vereinigten Stadttheater Köln.

vom 14. bis einschließlich 19. April 1909.

Opernhaus.

Mittwoch, 14.: Anfang 7½ Uhr: „Nanon."
Donnerstag, 15.: Anfang 7½ Uhr: „Der Troubadour."
Freitag, 16.: Anfang 7 Uhr: „Louise."
Samstag, 17. April: Anfang 7½ Uhr: „Versiegelt." Hierauf: „Coppelia."
Sonntag, 18.: Nachm. 3 Uhr: „Fidelio." Abends 7½ Uhr: „Undine."
Montag, 19.: Anfang 7 Uhr: „Die Regimentstochter." Hierauf: „Versiegelt."

Schauspielhaus.

Mittwoch, 14.: Anfang 8 Uhr: „Medea."
Donnerstag, 15.: Anfang 8 Uhr: „Mignon".
Freitag, 16.: Anfang 7½ Uhr: „Der Widerspenstigen Zähmung."
Samstag, 17. April: Anfang 7½ Uhr: „Kabale u. Liebe."
Sonntag, 18.: Nachm. 3 Uhr: „Heimat." Abends 7½ Uhr: „Das Wintermärchen."
Montag, 19.: Anfang 6 Uhr: „Faust" (1. Teil.)

Bei fieberhaften Krankheiten: Influenza, Pneumonie 2c. bietet „Kufeke" als gesundheitsmäßige Nahrung eine wirksame Unterstützung der Fieberdiät, da es leicht verdaulich ist, kräftig ernährend wirkt und durch seinen Gehalt an Mineralstoffen auch den Appetit anregt.

Kufeke -Kindermehl -Krankenkost
Hervorragend bewährte Nahrung.
Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei u. leiden nicht an Verdauungsstörung.

Gottesdienst-Ordnung.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.

Donnerstag ½9 Uhr Sakramentshochamt; abends ½9 Uhr Sakramentsandacht.

Freitag ist 7¼ Uhr Hochamt zu Ehren des **hl. Geistes;** darnach beginnt der Unterricht in den Schulen der Stadt und der Bauerschaften.

Kathol. Arbeiter-Verein.

†

Unser Vereinsmitglied

Wilhelm Schmelzer

ist gestorben.

Die hl. Seelenmesse für den Verstorbenen ist am Donnerstag morgen 6½ Uhr in St. Georg, die Beerdigung 9¼ Uhr von St. Georg aus.

Der Vorstand.

Krieger-Verein.

Unser Kamerad

Wilhelm Schmelzer

von der II. Kompagnie ist gestorben.

Die hl. Seelenmesse ist am Donnerstag morgen 6½ Uhr in der St. Georgius-Pfarrkirche, die Beerdigung 9¼ Uhr.

Mitglieder, Musik u. Tambour treten um 9 Uhr Ecke Rathaus-Marktplatz an.

Der Vorstand.

Krawatten, Kragen, Manschetten, Hosenträger.
Grosse Auswahl.
J. & F. Biergans.

Zum 1. Juni oder Juli ein ordentliches, properes
Mädchen
im Alter von 17—18 Jahren für kleinen Haushalt gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Suche zum 15. Mai ein
Zweitmädchen
Frau Dr. Hugo Müller, Osterstr. 55.

Eine junge Frau
(Holländerin) sucht Kunden, um für dieselben zu waschen und zu putzen.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Suche für meinen Sohn
Stelle auf Kontor
oder auch als Schreibhülfe.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Hausverkauf.
Besitzung am Ostermarkt zu verkaufen.
Näh. in der Exp. d. Bl.

Die bisher von Herrn Cluesmann Nordstr. 54, benutzte
Wohnung
ist zum 1. Juli anderweitig **zu vermieten.** Näheres durch
Joh. Nientimp, Hemden
und
F. Korte, am Esing, Teleph. 241.

Eine
Oberwohnung
von 3 Räumen, in der Nähe von „Rote Erde" zum 1. Mai zu vermieten.
Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Eine schöne
Wohnung
von 4 Zimmern ist sofort zu vermieten.
Jakob Seesing, Dingerloer Chaussee.

Heute (Mittwoch) sind
Runkelrüben
und
Steckrüben
am Lager zu haben.
Fritz Blömker.

Schönste Festgabe für Weißen Sonntag!
Bereitet den Weg des Herrn!
Erzählungen für Erstkommunikanten. 3. Auflage. Von **Heinrich Schwarzmann,** Religions- und Oberlehrer zu Crefeld. 384 S. Elegant gebunden M. 1,60, 2,—, 3,50.
In 2 Monaten über 10,000 Stück abgesetzt.

Mein Kommuniongeschenk.
Erinnerungsgabe für Knaben und Mädchen am Tage ihrer ersten hl. Kommunion. Wegweiser und Gebetbuch für die heranwachsende Jugend.
Besorgt v. P. Wilkes, S. J.
Geb. Kaliko Rotschnitt M. 1,20,
Kaliko Goldschnitt M. 1,50,
Chagrinleder Goldsch. M. 1,90.

Das Brot des Lebens.
Katholisches Gebetbuch
von **Dr. Ant. Tappehorn,** Pfarrer.
Geb. Kaliko Rotschnitt M. 1,—,
Kaliko Goldschnitt M. 1,35,
Chagrinleder Goldschn. M. 1,90.

Butzon & Bercker, Kevelaer,
Verleger des Heiligen Apostol. Stuhles.

Vorrätig in allen Buchhandlungen von Bocholt und Umgegend.

J. & A. Temming Bocholt. **J. & A. Temming Bocholt.**

Schulbücher.
Sämtliche an den hiesigen Schulen (Volksschulen, Gymnasium, höhere Töchterschule) eingeführten
Schulbücher und Atlanten
sind in den neuesten Auflagen und solidesten Einbänden zu Originalpreisen vorrätig.
J. & A. Temming,
Buch- und Kunsthandlung.

Tanz- und Anstandsunterricht
im **Hotel Steiner.**
Meine Uebungen beginnen am **Dienstag, dem 27. April, nachm. 3 Uhr** für Herren, **4½ Uhr** für Damen.
Anmeldungen nimmt Herr Potthoff an.
Theod. Osterwind,
Lehrer am Großherzogl. Hofe zu Oldenburg.

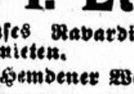
„Ferramat"
ist der Name der seit 45 Jahren sich millionenfach glänzend bewährten **Dr. Stockmanns Eisenpillen;** überraschende Erfolge bei großen Blutverlusten, bei Bleichsucht, Blutarmut. Schachtel M. 1,50. Aerztlich empfohlen und verordnet. In allen Apotheken zu haben.
Eisen 0,035 g, Kohlehyd. 0,1 g, Pflanzenextr. 0,01 g, aarb. Gummi 0,05 g.
Dr. Stockmanns Eisenpillen „Ferramat", Reichenbach i. V.

Damenschürzen.
Zierschürzen mit Trägern.
Rüsche.
Jabotts.
J. & F. Biergans.

Eine
Arbeiterwohnung
bestehend aus 6 Räumen, inmitten der Stadt gelegen, ist zum 1. Mai zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine bessere
Wohnung
mit großem Garten, sowie
Arbeiterwohnungen
zum ersten Mai zu vermieten.
Arbeiterrentengüter
zu vergeben.
Wilhelm Genting, Gut Esing.

Die I. Etage
des Hauses Ravardistraße 38 ist zu vermieten.
Näheres Hemdener Weg 754/3.



Ein Haus
ist unter der Hand zu kaufen. Näheres Urdachshäuser 12.

Herrliche Locken
erzeugt **ISMA.** Herrlich duftend. a Fl. 75 Pf. **Gebr. Steiner,** Drog.

Flechtenkranke,
trockene, nasse Schuppenflechten und das so unerträgliche **„Hautjucken"** heile unter Garantie (ohne Berufsstörung) selbst denen, die nirgends Heilung fanden, nach langjährig praktischer Erfahrung. Auf das Herstellungsverfahr. v. i. **Deutsches Reichspaten.** 86 323 erteilt.
R. Groppler, St. Marien-Drogerie, Charlottenburg, Kantstraße 97.

HAUSPUTZ
am schönsten mit
LUHNS
Wasch-Extrakt

Unschön ist Korpulenz, Fettleibigkeit.
Wendelsteiner Entfettungstee
M. 1,35 u. 3.— Fettzehrende, a kaliextreine Kräuter, Pflanzen u. Obst bring. best. Stoffwechsel, sichere Körperabnahme u. geben **schlanke, graziöse Figur. Zu haben in den Apotheken.**
C. Hunnius, München. — Teile: 10,0 Enzian, fuors vesicul. asa fötida, Cascarill. Sal. carol., Cortex salic, Baldrian, Familien Aloe, Kümmel.

Altes Gold und Silber, alte Münzen
werden stets zu höchsten Preisen angekauft.
Für Gold zahle ich je nach Qualität Mk. 0,80 bis Mk. 2,80.
Das Einschmelzen geschieht auf Wunsch in Gegenwart des Verkäufers, damit sich derselbe von dem Resultat überzeugen kann.
J. G. Hams,
Uhren und Goldwaren,
Rhede.

Todes-Anzeige.

Gestern abend starb im hiesigen St. Agnes-Hospital das

Fräulein Emilie Oberhag

nach kurzer Krankheit, mehrmals versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 73 Jahren.

Um ein andächtiges Gebet für die Seelenruhe der Verstorbenen bittet

der Vorstand des St. Agnes-Hospitals.

Bocholt, den 12. April 1909.

Die hl. Seelenmesse findet statt am Donnerstag, dem 15. April, morgens 7 Uhr 20 Minuten, in der Liebfrauenkirche, darauf die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital aus.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, dem 15. April ds. Js., nachmittags 3 Uhr, findet die Jahres-Versammlung des Vereins zur Fürsorge für Lungenkranke im Regierungsbezirk Münster im Saale des Landeshauses zu Münster, Fürstenbergstr., statt, wozu ich die Mitglieder und Freunde des Vereins hierdurch ergebenst einlade.

Tages-Ordnung.

1. Jahresbericht.
2. Rechnungslegung und Entlastung des Schatzmeisters.
3. Wahl zweier Rechnungsprüfer für das Rechnungsjahr 1909.
4. Festsetzung des Etats für 1909.
5. Verschiedenes.

Münster, den 7. April 1909.

Der Regierungs-Präsident:
von Gescher.

Verdingung.

Die Maurer-, Schreiner- und Dachdecker- pp. Arbeiten

zur Anlage eines Motorraumes sollen in einem Lose vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen sind in unserm Bureau für 25 Pf. erhältlich. Verschlossene, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote wolle man uns bis zum 22. d. Mts., vormittags 11 Uhr, einreichen.

Bocholt, den 13. April 1909.

Städtische Gasanstalt.

Warnung!

Wer die weltberühmte Toilettenseife „Schulz' Kamillen-Seife" echt erhalten will, achte genau auf die Verpackung und Firma Fritz Schulz, Leipzig: Unterschiebungen weise man energisch zurück. Verkaufsstellen sind durch Plakate kenntlich.

Mülheimer Aktien-Brauerei, Aktien-Gesellschaft,
Mülheim-Ruhr,

Depot Wilhelmshöhe,

empfiehlt ihre, aus den feinsten Rohmaterialien hergestellten, gut abgelagerten Biere in Fässern und Flaschen:

Ia. hell,
Ia. dunkel (Münchener),
Ia. Pilsener.

Bestellungen erbeten an unseren Vertreter

Joseph Jansen, Bocholt-Wilhelmshöhe.

Zum Solinger Messerschmied!



Solinger Spezial-Stahlwaren-Geschäft.

Lieferungen von Schlächterei-Einrichtungen, Schuß-, Stich- und Hiebwaffen, chirurgischen Instrumenten, Haushaltungsartikeln usw.

Für alle bei mir gekauften Waren leiste ich weitgehendste Garantie für guten Schnitt und bestes Material, was besonders bei Rasier-Taschen-, Tisch-, Fleisch-, Brot- und Aufschnittmessern von großem Werte für den Käufer ist.

Gleichzeitig empfehle meine

Schleiferei und Reparaturwerkstatt mit Motorbetrieb

für alle Solinger Artikel und Büchsenmacherei.

M. Herbertz,
Ravardistr. 38.

Globus Putzextrakt

ist der beste, sparsamste und deshalb billigste Metall-Putz der Welt.



Fahrräder, erstklassig, direkt v. der Fabrik, an Private und Händler von Mk. 62,— an.
Zubehörteile, prima Mäntel von Mk. 2,80 an.
Reparaturen, auch an fremdem Fabrikat prompt und billigst.
Nähmaschinen in jeder Preislage.
Katalog gratis und franko.

Duisburger Fahrradfabrik „Schwalbe", Akt.-Ges.,
Duisburg-Wanheimerort. Gegr. 1896.

Holste's Bielefelder Glanz-Stärke

ist die beste!
Verlangen Sie ausdrücklich *Holste's Stärke*
und weisen Nachahmungen stets zurück.

Kinderhütchen
Kinderschürzen
Kinderlätzchen.

J. & F. Biergans.

Jetzt

ist es Zeit!

Ich gebe auf jeden

Kommunion-Anzug

von meinem letzten kleinen Restbestand

10 % Rabatt

und ausserdem einen

Kommunionhut

oder etwas anderes in demselben Werte

gratis.

Gustav Gompertz,

Neustrasse 11 und 13.

Glückliche Männer

kann man die nennen, deren kluge Frauen in der Küche nur Liebig's Fleisch-Extrakt verwenden; denn wo dieses altbewährte, ideale Küchenhülfsmittel gebraucht wird, da kann es nur gute Speisen geben, da ist jede Mahlzeit ein Hochgenuss!

Die Dortmunder Automobil-Fahrschule mit 12 Automobilen
nur Burgwall 35
direkt am Hauptbahnhof
bildet Personen jeden Standes zu „Berufs-Chauffeuren" aus. Praktische und theoretische Ausbildung. Freier Stellen-Nachweis.
Prospekte gratis.
Inh.: **Heinrich Koch.**

70 Webstühle,

Smith'sche Unterschläger, einspulig, 36zöllig, 38zöllig, 40zöll. 42zöllig und 44zöllig, aus der Liquidation der Firma Thierbach & Jansen hier, werden verkauft. Ferner sämtliche Maschinen der Abfallspinnerei. Alle Maschinen werden einzeln verkauft durch

Joseph Krückels,
M.-Gladbach.

Isolierpappe

liefere zu Fabrikpreisen.

Klemens Niemann,
Dachdeckermeister,
Bocholt. Telephon 209.

Tanzschule

(Hotel Steiner)

für Schülerinnen und Schüler höherer Schulen, Damen und Herren gebildeter Stände beginnt morgen, Donnerstag, den 15. April, 4 Uhr.

Hohmann.

Zum Schulanfang

mache auf eine große Auswahl Tornister und Schultaschen zu ganz billigen Preisen aufmerksam.

Empfehle gleichzeitig sämtl. Schulartikel.

Herm. Deckers,

Ecke Nobel- und Realschulstraße.

Kommunion-Mäntelchen

werden bis Freitag noch zur chemischen Reinigung angenommen.

Preis 1 Mark.

J. Ingenschay, Südwall 425.
Frau Wwe. Stockmann, Langenbergstrasse.

Damen-Blusen.
Kostum-Röcke.
Unterröcke.
Hervorragende Neuheiten.

J. & F. Biergans.

Ein Kinderwagen und ein Sportwagen
sind zu verkaufen.
Sachsenstraße 120.

Sehr schöne
Kinderkleidchen, Kinderschürzen, Kinderhütchen
äußerst billigst bei
Wilh. Wyen
(Christine van Oepen),
Ecke Ravardistraße 36.

Ein junger, angekörter



Stier
(74 Punkte) abzugeben.
Tangerding, Stenern.



Ein sehr wachsamer
HUND
(Halbdogge) zu verkaufen.
Wo, sagt die Expedition d. Bl.